

Das Spiel mit dem Brett vor dem Kopf

Jung und Alt – der Schachclub Therwil ist vital geblieben

Von Daniel Aenishänslin

Therwil. Wolfgang Ledermann fasst zusammen, warum ihm Schach so viel bedeutet: «Es ist Kunst, Sport und Wissenschaft in einem.» Mehr Sport, als mancher denke. Spiele er eine Turnierpartie über fünf Stunden, habe er hinterher zwei Kilo abgenommen. So lange spielt er an diesem Abend nicht. Ein Dutzend Mitglieder des Schachclubs Therwil haben sich im Treff 99, dem Vereinslokal, zusammengefunden, um ein Blitzturnier zu spielen. Fünf Minuten stehen jedem Akteur zu. Die Uhr tickt unerbittlich. Alle sind enorm fokussiert.

Der Verein zählt Mitglieder aus dem ganzen Baselbiet: 40 Aktive Turnierspieler, 40 Junioren und 40 Passivmitglieder, die nur vereinsinterne Turniere bestreiten. Nachwuchsprobleme kennt der 1973 gegründete Verein keine, wie Jugendschach-Leiter Ernst Mischler bestätigt. Jeweils im Mai führt der Schachclub Therwil sein Jugend-Team-Turnier durch. Bis zu 300 Jugendliche aus der ganzen Schweiz und Süddeutschland nehmen daran teil. Ausser in den Schulferien sorge der Verein jede Woche für Betrieb, sagt Mischler. Und in den Schulferien gebe es an mehreren Orten Schachcamps. Beispielsweise biete der Ferienpass diesen Service. «Nach den Ferien stehen dann immer zwei oder drei Kinder vor der Tür, die mit Schach beginnen wollen.» Die Therwiler haben Mitglieder im Alter von sieben bis über 80 Jahren.

Das Jahrhundertereignis

Mischlers Weg zum Schach war ein unvergesslicher. Als Teenager verfolgte er das «Match des Jahrhunderts» um



Höchste Konzentration. Für heute steht ein Blitzschach-Turnier auf dem Programm des Therwiler Vereins. Foto Dominik Plüss

den Weltmeistertitel. Der US-Amerikaner Bobby Fischer und der amtierende Weltmeister, der Sowjetrusse Boris Spassky, sassen sich im isländischen Reykjavik gegenüber. Von Juli bis September 1972 lieferten sie sich 21 Duelle.

Die Sache mit dem Zucker

Ernst Mischler wurde Schach-Infizierter, spielte mit Schulkameraden sogar während des Unterrichts. Das kleine Brett verborgen vor dem Blick des Lehrers auf der Sitzbank. «Trotzdem wurden wir erwischt, und er zog mehrere Schachbretter ein», erinnert sich Mischler. Heute kann er darüber lachen. Dann kam aber der Fussball. 20 Jahre, bis die Knie ihren Dienst versagten. «Dann kramte ich das Schachbrett wieder hervor», erzählt Mischler.

Mischler nennt sein Hobby «zeitintensiv» und bejaht: «Ein hoher IQ hilft

eindeutig.» Dennoch seien bei Weitem nicht alle Mitglieder Akademiker. Um sich weiterzuentwickeln, lassen sich die Therwiler gelegentlich vom serbischen Grossmeister Mihajlo Stojanovic fortbilden. Der Verein durfte schon grosse Erfolge feiern. Mit Evi Grünenwald wusste er eine dreifache Schweizer Meisterin in seinen Reihen. 1988 war er Team-Cupsieger. Heute hofft er auf einen Aufstieg in die Nationalliga B.

Wolfgang Ledermann illustriert noch einmal die Intensität seiner Leidenschaft. Er erzählt von einer Partie Schach in einem Restaurant. Die beiden Spieler seien so in die Partie vertieft gewesen, dass der eine sein Kleingeld in den Kaffee geworfen und der Kellnerin den Zucker in die Hand gedrückt habe. «Kunst, Sport und Wissenschaft» in einem. Da vergisst man die Welt um sich herum. www.sctherwil.ch